

die Geige stimmt, hat mich durch seine Wahrheit und Gutmüthigkeit gar sehr angesprochen, so wie er auch in Hinsicht auf technische Behandlung rühmliche Erwähnung verdient. —

Fragen Sie mich, was mir unter der großen Zahl der Portraits vorzugweise gefallen, so bleibe ich, ohne die Verdienste Köbler's, Arnold's, Kensch's schmälern zu wollen, doch nur bei wenigen stehen, und zwar zunächst bei Vogel's „Portrait eines Knaben,“ welches mich durch seine Vollendung anzog, ehe ich noch wußte, daß Fürstenwürde durch so viel Lieblichkeit und Natürlichkeit geschmückt und verschönt werde. Es ist ein Meisterstück und wird stets eine Perle bleiben in der Familiengalerie unseres Königl. Hauses. Frei von aller Prätension und Ostentation, will sich es nur als ein liebliches Kind in seiner vollen Wahrheit, glücklich im Besitze und Genuße des einfachen Spielzeuges, den Blicken der glücklichen Aeltern und theilnehmender Beschauer vorführen. Die edle Abkunft deuten uns die edlen Züge, die freie Stirn, das tiefe, seelenvolle Auge an; und man kann den herrlichen Knaben nicht sehen, ohne des Himmels Segen zur Erhaltung und weitem Entwicklung von so viel Liebenswürdigkeit zu erstehen. — Daß technische Vollendung hier erreicht sey, läßt sich von einem solchen Meister wohl erwarten; und doch wage ich eine bescheidene Bemerkung über das Colorit der Haare, welches mir zu sehr in's Graue überzugehen scheint. Ob mich mein äußeres oder inneres Auge trügt, hoffe ich von Ihnen zu hören. — Gleiche technische Meisterschaft ist von desselben Meisters „Portrait einer Dame“ zu rühmen; doch kehrte ich lieber und öfter zum „Knaben“ zurück. — Nächste diesen interessirte mich ein höchst geistreiches Miniaturgemälde einer sehr geschickten Künstlerin, der Frau v. Loquenssie, „ein weibliches Portrait nach der Natur gemalt.“ Das Gerücht bezeichnet eine gefeierte Künstlerin als das Original, wie sie im Nachdenken über eine ihrer höchsten dramatischen Kunstleistungen versunken ist. Es wird vielleicht dereinst für eine Magdalens gelten, immer aber, in der Auffassung sowohl als in der Ausführung, für ein liebliches, treffliches Kunstwerk gehalten werden.

So viel für heute, mein verehrter Freund! Ueber die vorliegenden Leistungen der Landschaftmalerei, über einige Zeichnungen und endlich über die Werke der Skulptur nächstens. —

(Fortsetzung folgt).

II.

Einheimisches.

Vogel v. Vogelstein. Moriz Kensch.
Thäter.

Bei einem Besuche in der Kunstwerkstätte unseres Professors Vogel v. Vogelstein sahen wir mit besonderm Interesse eine eben so geistreich entworfene, als sorgfältig ausgeführte Handzeichnung des in Sachsens Geschichte so merkwürdigen Moments, wo Churfürst Moriz im Treffen bei Sievershausen am 8. Juli 1553 tödtlich (vielleicht meuchlings) verwundet, umgeben von seinen Getreuen, unter einen Baum liegend, verbunden wird. Es wäre zu wünschen, daß ähnliche, zur bildlichen Darstellung geeignete, vaterländische Scenen aus der ältern und neuern Geschichte in einen Cyclus zu Gemälden oder wenigstens zu tüchtigen Skizzen, die auch in Farben ausgeführt werden könnten, dargestellt und durch Lithographie bekannt gemacht würden. In Prag hat man schon längst angefangen, die böhmische Geschichte zu wohlthätigen Zwecken bildlich darzustellen. Unser sächsischer Kunstverein ist zwar durch unerfreuliche Erfahrungen von Preisaufgaben an junge, talentvolle Künstler abgeschreckt worden. Das hindert aber nicht, in so bestimmten Grenzen noch einen Versuch zu wagen. Unsere Museen, besonders das historische, das grüne Gewölbe und die Canalettogalerie würden für Costüme und landschaftliche Umgebungen den Künstlern, welche die Aufgabe zu lösen Muth und Geschick in sich fühlten, manche willkommene Aushilfe dazu leisten. Denn es will uns immer bedünken, daß aus jeder dieser Sammlungen eine Stimme erklinge: gafft nicht, aber beschauet und benützt uns! Freilich müßte vorher ein mit der sächsischen Geschichte vertrauter Buchstabenmann eine Reihe solcher Momente oder Gegenstände aus Sachsens Vorzeit auszuwählen und in einer Zeitschrift niederzulegen sich bewogen fühlen!

Wir bemerken zugleich, daß des berühmten Ur-Diplomaten, des Fürsten Talleyrand höchst charakteristisches Portrait, wie es Vogel den 26. Juni d. J. in London bei einer ihm von Talleyrand gestatteten Sitzung selbst krayonirte, nach dem allgemeinen Wunsche Derer, welche das Portrait im Portefeuille des Künstlers gesehen hatten, von unserm Ludwig Zöllner, mit dem von T. selbst unterschriebenen Fac-simile, lithographirt worden ist und nun sowohl in den hiesigen Kunsthandlungen bei Arnold und Skerl, als in Leipzig bei Rud. Weigel für 1 Thaler zu kaufen ist.